

Schriftliche Anfrage an ein Mitglied der Landesregierung (§ 66 GeoLT)

eingbracht am 21.03.2025, 10:58:02

Landtagsabgeordnete(r): LTAbg. Sandra Krautwaschl (Grüne), LTAbg. Lambert Schönleitner (Grüne), LTAbg. Veronika Nitsche, MBA (Grüne)

Fraktion(en): Grüne

Regierungsmitglied(er): Landesrätin Simone Schmiedtbauer

Frist: -

Betreff:

Lebensmittelstrategie von Landesrätin Schmiedtbauer – Hausverstand oder Ressourcenverschwendung?

Landesrätin Simone Schmiedtbauer hatte bei ihrem Amtsantritt im Oktober 2023 und in mehreren öffentlichen Stellungnahmen danach eine umfassende, zukunftsweisende Lebensmittelstrategie für die Steiermark angekündigt. Diese sollte die Wertschöpfung für die steirischen Bäuerinnen und Bauern erhöhen, einen Beitrag zur Ernährungssicherheit leisten und unter anderem auch Lösungen für den anhaltenden Bodenverlust liefern. Betont wurde auch, dass alle Fraktionen in die Erarbeitung einbezogen werden sollen (steiermark.orf.at, [Schmiedtbauer will Lebensmittelstrategie](#), 20.10.2025). Eines kann festgehalten werden: Die Grünen wurden in keiner Weise eingebunden.

Seit November 2024 liegt die [Strategie](#) vor: ein 16-seitiges Dokument, davon fünf Seiten Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Bilder von freilaufenden Schweinderln und lachenden Bauern und Bäuerinnen – übrig bleiben elf Seiten Text mit großen Überschriften. Inhaltlich enthält die Strategie keine neuen oder innovativen Ansätze. Sie beschränkt sich auf allgemein bekannte Feststellungen ohne konkrete Maßnahmen oder Visionen. Dies wirft berechnete Fragen auf, insbesondere hinsichtlich der Kosten, des Entstehungsprozesses und der weiteren Umsetzung.

Besonders eklatant ist das Fehlen von Informationen zu einer verbindlichen Herkunftskennzeichnung für Lebensmittel – ein seit Langem offenes Thema, für das sich unter anderem die Grünen einsetzen, das aber insbesondere von der ÖVP und ihrem Wirtschaftskammerflügel blockiert wird. Auch bleibt unklar, wie die Strategie landwirtschaftliche Betriebe konkret absichern soll. Noch gravierender ist, dass der Verlust wertvoller Agrarflächen völlig ausgeklammert wird – ein zentrales Versäumnis angesichts der zunehmenden Herausforderungen für die regionale Lebensmittelproduktion.

Neben den inhaltlichen Defiziten stellt sich die Frage, welchen konkreten Nutzen diese Strategie für die steirische Landwirtschaft haben soll. In der medialen Kommunikation betonte die Landesrätin wiederholt Bürokratieabbau und Hausverstand – doch das vorliegende Dokument scheint eher ein weiteres Beispiel für Verwaltungsaufwand ohne echten Mehrwert zu sein. Während Bäuerinnen und Bauern täglich mit realen wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen kämpfen, bleibt die Strategie vage und unverbindlich. Die fehlende Konkretisierung und offensichtlichen Leerstellen nähren Zweifel daran, ob diese Strategie jemals mehr als ein Papiertiger sein wird.

Besonders auffällig ist, dass selbst Themen, die von der Landesrätin als „prioritär“ angekündigt wurden, entweder fehlen oder nur oberflächlich behandelt werden. So sollte der Verlust landwirtschaftlicher Nutzflächen ein zentrales Element der Strategie sein, wird jedoch kaum erwähnt. Ebenso fehlt eine fundierte Analyse der Versorgungsrisiken, die sich aus globalen Krisen ergeben. Anstatt einer vorausschauenden Politik präsentiert die Strategie vor allem wohlklingende, aber letztlich substanzlose Absichtserklärungen.

Angesichts der zentralen Bedeutung der Lebensmittelproduktion für die Steiermark braucht es mehr als leere Versprechen. Eine Strategie ohne Inhalt nützt weder der Landwirtschaft noch den Konsument:innen. Vor diesem Hintergrund stellen sich eine Reihe von Fragen zur inhaltlichen Ausgestaltung, den politischen Prioritäten und der praktischen Umsetzung der Strategie. Wir ersuchen die Landesrätin daher um eine detaillierte Beantwortung.

Es wird daher folgende

Schriftliche Anfrage

gestellt:

1. Wer war für die inhaltliche Erarbeitung der Strategie verantwortlich (interne Fachabteilungen, externe Berater:innen oder Agenturen)?
2. Welche Expert:innen oder Fachleute wurden in den Prozess eingebunden und in welcher Form?
3. Wurde die angekündigte Einbindung aller Landtagsfraktionen tatsächlich umgesetzt? Falls ja, in welcher Form? Falls nein, warum nicht?
4. Welche Gesamtkosten sind für die Erstellung der Lebensmittelstrategie angefallen?
5. Welche Agenturen, Unternehmen oder externen Berater:innen wurden beauftragt und welche Honorare wurden dafür bezahlt?
6. Wurden für Fotos, Grafiken oder Layouts externe Firmen beauftragt? Falls ja, mit welchen Kosten?
7. Aus welchem Budget wurden diese Kosten gedeckt?
8. Wie viele personelle Ressourcen wurden auf Landesebene für die Erstellung der Strategie aufgewendet?
9. Wurde für die Präsentation und Bewerbung der Strategie zusätzlich Geld ausgegeben? Falls ja, in welcher Höhe und wofür?
10. Welche konkreten Maßnahmen sind vorgesehen, um die Strategie in der Praxis umzusetzen?
11. Wie soll die Strategie landwirtschaftlichen Betrieben konkret helfen?
12. Wie werden kleinstrukturierte, regionale landwirtschaftliche Betriebe durch die Strategie gestärkt?
13. Gibt es konkrete Maßnahmen, um die Wertschöpfung landwirtschaftlicher Produkte in der Steiermark zu erhöhen? Falls ja, welche?
14. Gibt es Überlegungen, öffentliche Beschaffungsrichtlinien so zu gestalten, dass regionale und nachhaltige Produkte stärker berücksichtigt werden?
15. Warum wurde das Thema Herkunftskennzeichnung in der Strategie nicht ausführlicher behandelt, obwohl es für die regionale Landwirtschaft essenziell ist?
16. Wie trägt die Strategie zur Sicherung der Lebensmittelversorgung in der Steiermark bei?
17. Gibt es Förderprogramme oder finanzielle Anreize, die sich aus dieser Strategie ableiten?
18. Warum wird der Verlust landwirtschaftlicher Nutzflächen in der Strategie nicht ausreichend behandelt, obwohl dieses Problem als vorrangig erkannt wurde?
19. Welche Rolle spielt die Förderung biologischer Landwirtschaft in der Strategie?
20. Welche Maßnahmen sind geplant, um dem Bodenverlust in der Steiermark entgegenzuwirken?
21. Welche Maßnahmen sind vorgesehen, um bäuerliche Betriebe bei der Anpassung an klimatische Herausforderungen zu unterstützen?
22. Gibt es eine Evaluierung der Strategie? Falls ja, wann und in welcher Form soll diese erfolgen?
23. Welche Indikatoren oder Kennzahlen werden herangezogen, um den Erfolg der Strategie zu messen?

Unterschrift(en):

LTAbg. Sandra Krautwaschl (Grüne), LTAbg. Lambert Schönleitner (Grüne), LTAbg. Veronika Nitsche, MBA (Grüne)